

Organ der Leitung der Betriebsparteiorganisation
der SED im VEB Werk für Fernsehelektronik

2. Juliausgabe
Nr. 27/88 – 39. Jahrgang
Preis: 0,05 M

Sender

Von der Sitzung der Zentralen Parteileitung:

Wir liegen gut im Plan – Höchstleistungsschichten initiativreich vorbereiten

Genosse Horst von Dabrowski, Direktor für Plandurchführung, informierte die Parteileitungsmglieder auf ihrer Sitzung am 29. Juni über die Planerfüllung unseres Betriebes im 1. Halbjahr. Per 30. Juni wurden folgende Ergebnisse erreicht:

Nettoproduktion
104,5 Prozent – 58,3 Prozent v. Jahr
Export SW
111,0 Prozent – 55,5 Prozent v. Jahr
Export NSW
102,3 Prozent – 51,2 Prozent v. Jahr
Abgesetzte Konsumgüter
103,5 Prozent – 40,8 Prozent v. Jahr
Lieferungen/Leistungen für die Bevölkerung
105,5 Prozent – 56,9 Prozent v. Jahr
Nettogewinn
101,5 Prozent – 53,5 Prozent v. Jahr
Abgesetzte Warenproduktion
101,5 Prozent – 51,3 Prozent v. Jahr
IWP
100,2 Prozent – 53,1 Prozent v. Jahr
F/E-Themen
106,4 Prozent – 60,2 Prozent v. Jahr

Vertragsrückstände im Werte von 1,6 Mio M sind vor allem durch die Bauelementtypen VQ 150 und VQC 10 zu verzeichnen.

Im einzelnen erfüllten die Werke, Werkteile und Fachdirektorate den Plan der Warenproduktion folgendermaßen:

C: 101,7 Prozent – 55,6 Prozent v. Jahr
R: 100,1 Prozent – 50,5 Prozent v. Jahr
H: 100,7 Prozent – 49,1 Prozent v. Jahr
E: 129,1 Prozent – 65,3 Prozent v. Jahr
T: 108,6 Prozent – 71,1 Prozent v. Jahr
I: 118,7 Prozent – 45,8 Prozent v. Jahr
P: 96,7 Prozent – 48,4 Prozent v. Jahr

Genosse von Dabrowski sprach weiterhin über die Vorbereitung der Höchstleistungsschichten zu Ehren des Weltfriedenstages und der 13. Berliner Bestarbeiterkonferenz.

In Auswertung der Höchstleistungsschichten im Monat März existieren in verschiedenen Werken, Werkteilen und Fachdirektoraten bereits konkrete Vorstellungen. So liegen erste Konzeptionen aus C, R, H und T vor.

Anspruchsvolles Ziel des Betriebskollektivs ist es, per 30. September eine Planerfüllung von 75,5 Prozent zu erreichen.

Einen hohen Anteil daran hat das Werk Farbbildröhre. Die Kollektive aus C steuern vom ersten Tage nach der Großreparatur eine arbeitstägliche Leistung von 2 500 Stück Farbbildröhren an.

H. S.-B.

Wir stehen fest an eurer Seite!

Grüße und Glückwünsche
den moçambiquanischen
Freunden

zum Tag der Proklamation ihrer Volksrepublik!

Liebe moçambiquanische Genossen und Freunde! Die Werktätigen des VEB Werk für Fernsehelektronik Berlin entbieten Ihnen zum 13. Jahrestag der Unabhängigkeit und Proklamation der Volksrepublik Mocambique brüderliche Grüße und Glückwünsche.

Geführt von der FRELIMO-Partei und in der Gewißheit der solidarischen Unterstützung aller friedliebenden Völker erkämpfte sich Ihr Volk die Unabhängigkeit, befreite sich vom 500jährigen Kolonialjoch.

Die erreichten Fortschritte einer friedlichen Entwicklung gaben und geben den Menschen Hoffnung auf ein Leben ohne Not, Unterdrückung und Verfolgung, auf ein Leben in Frieden, Glück und Wohlstand. In diesem schweren Kampf stehen Sie nicht allein. Unsere Solidarität ist Ihnen gewiß.

Auf der Grundlage des Vertrages der Freundschaft und Zusammenarbeit zwischen der Volksrepublik Mocambique und der Deutschen Demokratischen Republik sind gegenwärtig 100 moçambiquanische Jugendliche zur Arbeit und zur Qualifizierung in unserem Betrieb. Das ist ein Beweis der solidarischen Hilfe und Unterstützung zum gegenseitigen Vorteil.

Die brüderliche Verbundenheit unserer Parteien, Staaten und Völker basiert auf der Grundlage des Marxismus-Leninismus. Er ist das Unterpfand unseres gemeinsamen Kampfes für Frieden, Gleichberechtigung und soziale Gerechtigkeit.

Wir wünschen Ihnen, liebe moçambiquanische Genossen und Freunde, in Ihrem gerechten Kampf weitere Erfolge, Gesundheit und persönliches Wohlergehen.



Vor kurzem erfüllte ein lautes Brausen die Luft über unserem Betrieb: Ein Hubschrauber der INTERFLUG war angefliegen, um das Wahrzeichen des WF, das weithin sichtbar den Turm zierte, zu demonstrieren. Dies war notwendig, da an der mehrere Meter hohen Konstruktion arg der „Zahn der Zeit“ genagt hatte. Außerdem hatten die Witterungseinflüsse die Standfestigkeit und damit die Sicherheit beeinträchtigt. Die Plattform war gerissen, so daß das Regenwasser bereits ins Turmgebäude eindringen konnte. Im Zuge der Rekonstruktionsarbeiten wird die Fläche isoliert und neu betoniert, damit im Oktober das sich bereits in Arbeit befindliche neue Wahrzeichen „in alter Frische“ vom Turm erstrahlen kann.

Fotos: K. Schwarz

Ausgezeichnet

Für Verdienste in der anti-imperialistischen Solidarität wurde

Genossin
Ursula Rohst,

Leiterin der Abteilung Einsatz ausländischer Werktätiger anlässlich der Festveranstaltung zum 80. Geburtstag Dr. Salvador Allendes mit der

Ho-Chi-Minh-Medaille

geehrt.



In dieser Ausgabe:

S. 2:
In der Stadtbezirksversammlung
S. 3:
Weil es um den Frieden geht
S. 4/5:
Wenn GABY kommt / CAM-Lösungen in der LCD-Fertigung
S. 6/7:
Exklusiv in Wort und Bild von der XX. WF-Olympiade
S. 8:
Zentrales Pionierlager „M. I. Kalinin“

In Sachen Ordnung, Sicherheit und Brandschutz: Gewonnen haben alle!

Sicher warten Sie auf eine Einschätzung und Bewertung des Aufrufes der Arbeitsschutzkommission und der Inspektion für Arbeitsschutz/technische Sicherheit und Brandschutz, zur Ordnung und Sicherheit im Betrieb, veröffentlicht im WF-Sender Nr. 16/88.

Der Aufruf fand großes Interesse, was auch die rege Beteiligung am Preisausschreiben bewies.

Die Zielstellung, den Monat Mai ohne Arbeitsunfälle zu beenden, konnte nicht ganz erfüllt werden, jedoch ist ein merklicher Rückgang gegenüber dem Vorjahr zu verzeichnen.

So hatten wir 1987 im Monat Mai acht meldepflichtige Arbeitsunfälle, während es 1988 „nur“ zwei gab. Das beweist, daß wenn mit den gegebenen Hinweisen täglich gearbeitet wird, sich auch Erfolge einstellen. Weniger zufrieden waren wir mit der Wahrnehmung der angebotenen und durchgeführten Löschvorführungen. Hier hätte an praktischen Beispielen jeder sehen können, wie Entstehungsbrände zu löschen sind.

Das gleiche trifft für den „Tag der offenen Tür“ bei der Betriebsfeuerwehr zu. Auch hier

hätte man sich überzeugen können, wie notwendig die Zusammenarbeit mit der Betriebsfeuerwehr ist, wenn man z. B. bedenkt, wie oft Fehlalarme verursacht werden, die auf mangelnde Kenntnis der eigenen Überwachungsfunktionen zurückzuführen sind.

Zum Preisausschreiben

Von 104 Einsendungen waren zehn vollkommen richtig, 47 hatten einen Fehler, 40 zwei und sieben drei falsche Antworten.

Da von den acht Fragen am häufigsten die letzte falsch beantwortet wurde, wollen wir nochmals auf die Frage:

Wie verhalte ich mich bei Feueralarm? eingehen.

Die Antwort:

„Jeder geht seiner geregelten Arbeit weiter nach“, ist allein richtig. Die richtige Antwort ist auch in der WOV 2/84/L (Havarieordnung) im Punkt 5.3 nachzulesen.

Hier die Auflösung: 1. 3; 2. 1; 3. 1; 4. 3; 5. 1; 6. 1; 7. 2; 8. 3.

Aus den zehn richtigen Einsendungen wurden folgende Gewinner ermittelt:

50-Mark-Büchergutschein:

Angelika Kern, CTT 22

Margot Alt, LS

Pienkny/Böhnke, IP 2

30-Mark-Büchergutschein:

Christa Anklam, KV 1

Uelze/Heise, IP 2

Köhler, IKB 1

Karl-Heinz Simon, IP 03

Renner/Hedrich, IP 2

Mänz, CTT 22

Lübke, QMK 21

Von den 47 Einsendern mit einem Fehler wurden 14 Gewinner eines Büchergutscheines über 10 Mark ausgelost:

Pastrik, HF 4

Günter Richter, PB 21

Christa Stenzel, IKB 1

Horn, KV 1

Kilian, KV 1

Lieb, MV 21

Renate Liskow, IKB 1

Kuschel, RST

Kollektiv James Watt, CTA 21

Wiesner, HF 02

Petra Marx, EVM 3

Jankowiak, CSK 11

Renate Eichhorn, KV 1

Kollektiv Völkerfreundschaft,

MV 2

Die Büchergutscheine sind bis zum 30. Juli 1988 in L2, Raum 1111 unter Vorlage des Betriebsausweises abzuholen. Die Arbeitsschutzkommission und die Abteilung L2 bedankt sich für die rege Mitarbeit.

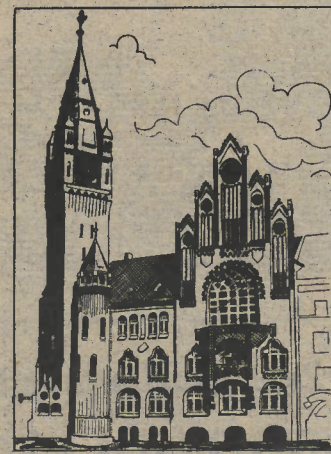
Plecha, Abt.-lfr. L2

gesamt angerichtete Schaden erreicht die Eintausendmarkengrenze, wobei einige Rechnungen (z. B. für die Anfertigung der Blutalkoholgutachten) noch nicht berücksichtigt sind. Für Rene, als Fahrer des Mopeds kommt als Delikt die Verkehrsgefährdung durch Trunkenheit hinzu.

Jetzt sitzen beide da wie ein Häufchen Unglück und bitten um Nachsicht, die ihnen, wenn überhaupt, nur teilweise gewährt werden kann, unter Berücksichtigung ihrer bisherigen Entwicklung. Lars ist in unserem Betrieb tätig und trotz seiner Jugend schon eine Stütze im Kollektiv, das auch jetzt zu ihm hält. Bei Rene ist es ein wenig anders. Er lernt noch, will aber das Lehrverhältnis mit seinem Betrieb beenden, weil einige gegenseitige Erwartungen unerfüllt blieben.

Lars und Rene haben gemeinsame Sache gemacht, bekannten sich dazu und haben auch schon begonnen, die angerichteten Schäden wieder gutzumachen.

Peschel, Oltn. d. K.



Neues aus dem Köpenicker Rathaus

Vom Handwerk übers Wohnen bis zur medizinischen Betreuung

Am Donnerstag, dem 23. Juni beriet die Stadtbezirksversammlung Köpenick. In den Diskussionen der Abgeordneten ging es um die Themen Handwerk und Dienstleistungen, Wohnungspolitik und Wohnungswirtschaft sowie medizinische und soziale Betreuung der Bürger. Wie entwickelt sich das Handwerk in Köpenick? Welche Dienstleistungen stehen den Einwohnern dieses Stadtbezirks zur Verfügung? Wieviel Gewerbe genehmigungen werden 1988 vergeben? Auf diese und andere Fragen gab die Stadtbezirksversammlung Köpenick Antwort. Derzeit werden den Köpenickern 188 hauswirtschaftliche Dienstleistungen angeboten. Das Bemühen des Rates des Stadtbezirks um eine aktive Gewerbepolitik wird auch an den 30 Gewerbe genehmigungen deutlich, die dieses Jahr mindestens vergeben werden sollen. Elf stehen bereits zu Buche. Das macht deutlich, daß bis Jahresende noch allerhand zu tun bleibt. Zumal es um solche gefragten Gewerbe geht wie Bäcker, Friseur, Augenoptiker, Damenschneider und Weißnäher.

Natürlich müssen den Handwerkern intakte Gewerberäume zur Verfügung stehen. Und so wurde und wird auf die Instandsetzung von Einrichtungen besonderer Wert gelegt.

Dirk Banse (BZ)

Mit Beispielen zu dieser Thematik wurde zugleich ein Problem innerhalb des Stadtbezirks angesprochen – das Schuhhandwerk. Die PGH „Schuhklinik“ in der Müggelheimer Straße 10 wird nach abgeschlossener Erweiterungsbauarbeiten in erhöhtem Maße Expansionsarbeiten durchführen können, die Expansionswerkstatt in der Parrisiusstraße wird die Öffnungszeiten auf 6 Uhr bis 19 Uhr erweitern. Eine notwendige Maßnahme. In anderen Dienstleistungsbereichen bleiben noch Wünsche der Köpenicker unerfüllt und werden noch nicht ganzjährig die Lieferzeiten eingehalten.

Konsumgüter wie Zelte, Möbel, PKW-Anhängerkupplungen, Oberbekleidung, Modeschmuck oder Töpferarbeiten werden insbesondere durch das örtlich geleitete private Handwerk hergestellt. Unter Einbeziehung einiger PGH sollen in diesem Jahr Konsumgüter im Wert von 16,1 Millionen Mark produziert werden. Gemeinsam mit der Handwerkskammer und solchen Berufsgruppen wie Schlosser, Tischler und Kürschner forscht der Rat derzeit auch nach Möglichkeiten, um aus Restmaterialien vorrangig Konsumgüter aus dem Sortiment der 1000 kleinen Dinge herzustellen.



Gemeinsame Sache

Seit sie sich kennen, mögen sie sich und machen alles gemeinsam, fast alles. Sie sind Kumpels – nein Freunde, berichtigten beide sofort. Lars und Rene, von denen hier die Rede ist, sind Jugendliche, denen der Lebensoptimismus förmlich im Gesicht steht. Deswegen paßt zu ihnen eigentlich nicht, daß sie sich strafbar machen.

Der Alkohol war wieder mal die Ursache, auch wenn es in dem konkreten Fall ungerecht ist, ihm die alleinige Schuld zuzuschreiben. Nach dem Genuß einiger Gläser Bier beschlossen unsere beiden Freunde, den Abend gemütlich ausklingen zu lassen, da sie einmal angeheitert waren. Mit diesem Ziel machten sie sich auch auf den Heimweg. Dabei kamen sie an einigen ordentlich und sicher abgestellten Zweiradfahrzeugen vorbei.

Beide selbst Mopedbesitzer, erinnerten sie sich, daß vor kurzem „Unbefugte“ von ihren Mopeds Teile abgebaut hatten und beschlossen kurzfristig, „Rache zu üben“. Diese „Wahnsinns-idee“, wie sie es später selbst bezeichneten, war tatsächlich das Motiv für die nun folgenden strafbaren Handlungen. Sie gingen zunächst zu Lars' Wohnung, da sie näher lag, um geeignetes Werkzeug zu holen. Wieder bei den erwähnten Fahrzeugen angelangt, wurden nun abwechselnd Teile abgebaut, die jeder meinte gebrauchen zu können. Wo es nicht gelang, wurde abgerissen. Damit nicht genug, denn nun bekamen sie auch Lust, noch eine Biege zu fahren. Bedenken hatten sie zwar, da ihnen ja keines der Fahrzeuge gehörte, aber das hinderte sie nicht. Also wurde kurzerhand

ein Moped kurzgeschlossen und los ging. Allzuweit kamen sie glücklicherweise nicht, denn wegen fehlender Sturzhelme und ihrer Fahrweise fielen sie auf. Der Aufforderung zum Halten kam René als Fahrer nicht nach. Er wurde schließlich dazu gezwungen. Hierbei verlor er nun vollends die Gewalt über das Fahrzeug und beide stürzten. Die Folge waren erhebliche materielle Schäden an dem unbefugten benutzten Moped und ärztliche Behandlung für Lars, der sich eine Kopfverletzung zuzog.

Das Ergebnis dieser gemeinsamen Sache waren Diebstahlhandlungen zum Nachteil persönlichen Eigentums und unbefugten Kraftfahrzeug-Benutzung. Strafrechtlich nennt man das schlicht Mittäterschaft. Der ins-

Hand auf's Herz!

Heute: Ratschläge für Herz und Kreislauf

(Fortsetzung aus Nr. 26/88)

Um einen wirkungsvollen Trainingseffekt für das Herz-Kreislauf-System zu erreichen, muß man regelmäßig und intensiv üben.

Richtwerte für Gesunde:

10 Minuten täglich, mindestens zweimal wöchentlich 60 Minuten.

Sport kann man nicht auf Vorrat betreiben! Einmal wöchentlich zwei bis drei Stunden Sport zu treiben oder den Urlaub dazu zu benutzen, ist für die allgemeine Kondition empfehlenswert und nützlich, hat aber nur geringen Trainingseffekt für das Herz-Kreislauf-System. Andererseits bilden sich einmal erreichte Trainingseffekte bei Einstellen oder Nachlassen regelmäßiger Übungen sehr rasch zurück. Zwei Drittel bis drei Viertel der maximalen Leistungsfähigkeit

des Herzens müssen beansprucht werden.

(„Trainingspuls“: 170/Min. minus Lebensalter)

Es empfiehlt sich, anfangs eine Pulskontrolle z. B. an der Handschlagader unterhalb des Daumenballens vorzunehmen, bis man nach einiger Zeit das richtige Gefühl für die notwendige Intensität entwickelt. Wenn Sie einen bestimmten Trainingserfolg merken, sollten Sie die Belastung steigern.

Auf das Herz-Kreislauf-System besonders günstig wirkende Sportarten sind:

Laufen (hierbei kommt es auf eine lange Laufdauer, nicht auf eine hohe Geschwindigkeit an!), Radfahren, Skilanglauf, Schwimmen, Laufspiele, Ballspiele, Rudern, Bergwandern.

● Ausgeglichenere, geregelte und harmonische Lebensweise anstreben. Wohl jeder kennt

„Herzklopfen“ in Augenblicken der Aufregung, jenen einfachen Beweis für den Zusammenhang zwischen psychischen Vorgängen und dem Herz-Kreislauf-System. Häufiger Ärger, über längere Zeit andauernde Mißerfolge, ungelöste Probleme, Spannungen im Verhältnis zu anderen Menschen und ähnliche psychische Belastungen können sich gesundheitsschädigend – auch auf das Herz-Kreislauf-System – auswirken. Ausgeglichenheit, Lebensfreude, Erfolgserlebnisse, gute Beziehungen zu den Mitmenschen dagegen wirken sich positiv auf Gesundheit und Leistungsfähigkeit aus.

Scheinen Ihnen Ärger, Hast und Probleme einmal über den Kopf zu wachsen, versuchen Sie in einer ruhigen Stunde die Ursachen zu erkennen.

Weil es um den Frieden geht!

So einfach könnte man die Frage nach der Notwendigkeit der Existenz der Kampfgruppen der Arbeiterklasse beantworten. Aber hat diese Antwort heute noch ihre volle Berechtigung? Im Atomzeitalter, jetzt, wo die Frage nur noch steht: gemeinsam leben oder untergehen. Was sollen da noch Kampfgruppen ausrichten können? Solche und ähnliche Fragen, die zur Zeit der Gründung der Kampfgruppen noch keine Rolle spielten, rücken jetzt mehr und mehr in den Mittelpunkt und das besonders im Zusammenhang mit der Gewinnung von neuen, jungen Kämpfern, denen man ja zunächst die Notwendigkeit überzeugend klar machen muß. Ja, damals war das zweifellos einfacher. 1953, komplizierte Situation in der Wirtschaft unseres jungen Staates, wesentlich verschärft durch eine offene Grenze, an der zwei Gesellschaftssysteme aufeinanderprallten, eine Situation, in der die Vertreter des einen von einem manischen Haß auf den anderen, kleineren Staat erfüllt waren. Da war der Feind klar zu erkennen. Trotz sehr schöner Worte war es den meisten Menschen bei uns nicht entgangen, wer die Drahtzieher und Hintermänner des 17. Juni, des Versuchs der offenen Konterrevolution, waren. Aber dieser 17. Juni war eben nicht nur der Versuch

der Beseitigung der Arbeiter- und Bauern-Macht auf deutschem Boden, er war zugleich die Geburtsstunde der Formationen der bewaffneten Arbeiterklasse, der Kampfgruppen.

Aber heute? Jawohl, gerade heute. Das ist natürlich nur zu verstehen, wenn man sich über die Zusammenhänge von Frieden und Sozialismus und, damit untrennbar

Mein Standpunkt

verbunden, der Militärdoktrin des Sozialismus im klaren ist. Dabei ist der reine Verteidigungscharakter unserer sämtlichen militärischen Kräfte wohl nicht zu bezweifeln. Für uns gilt immer noch das Wort des Genossen Honecker: „Lieber hundertmal verhandeln als einmal schießen!“ Aber gerade dieses Konzept der Bemühungen, durch politische Mittel und Lösungen militärische Mittel überflüssig zu machen, stößt nicht auf die unbedingte Gegenliebe führender Kreise des Imperialismus, die mehr als einmal bewiesen haben, daß sie sich auch auf höchst abenteuerliche militärische Auseinandersetzungen ein-

lassen, in deren Schoß die latente Gefahr eines Weltkrieges klar zu erkennen war. Westberlinkrise, Nahostsituation, Kubakrise und dergleichen mehr sind geschichtliche Tatsachen, die wir nicht vergessen sollten! Auch wenn selbst im Westen immer breitere Kreise zu neuen Einsichten gelangen, bleibt es doch eine Tatsache, daß uns ein militärisch hoch gerüsteter Gegner gegenübersteht, gezügelt nur durch die militärische und politische Macht der sozialistischen Staaten.

Und solange die Vernunft im Westen nicht gesiegt hat und politische Einsichten nicht zu konkreten militärischen Abrüstungsschritten geführt haben, so lange wird das so bleiben! In diesem Sinne sind unsere Kampfgruppen eben außer der militärischen Kraft auch eine politische Größe, die ganz klar belegt: Wir sind gewappnet gegen jede Art feindlicher Anschläge, gewappnet auch mit der Kraft bewaffneter Arbeiter, die so manches Wochenende freiwillig opfern, um jederzeit den Schutz unserer Arbeiter- und Bauern-Macht zu sichern, so wie es im Emblem der Kampfgruppen zu lesen ist, und das, wenn nötig, unter Einsatz des eigenen Lebens – so wie es im Gelöbnis heißt.

Thomas Krause



Serie zum 35jährigen Bestehen der Kampfgruppen der Arbeiterklasse im Werk für Fernsehetelektronik

Kämpfer für die wichtigste Sache

Die Entwicklung der Kampfgruppenhunderterschaft in den siebziger Jahren

Die Hundertschaft hatte sich weiter stabilisiert. Mit der Unterstützung der Werkleitung und der Betriebsparteiorganisation wurde der Kampfwert der Einheit verbessert. In der Beteiligung bei den Ausbildungen konnten erstmalig Ergebnisse über 90 Prozent erreicht werden. Auf einem Kampfmeeting anlässlich des 20. Jahrestages der Gründung der Deutschen Demokratischen Republik im Oktober 1969 konnte Genosse Möbes berichten: „Durch die guten Ergebnisse bei den Ausbildungen, beim Schießen und bei Appellen wurde die WF-Hundertschaft als beste Einheit im Rahmen der Köpenicker Kampfgruppen ausgezeichnet. Sie erreichte im Ausbildungsabschnitt 69/70 die Note ‚sehr gut!‘.“

Durch die Einführung neuer Technik (MTW und Fla-Mg) wurde in den Anfangsjahren bis zum IX. Parteitag die Kampfkraft der Einheit wesentlich erhöht und damit auch die Voraussetzung der Einsatzbereitschaft. Auf Grundlage einer hohen Disziplin und Bereitschaft der Kämpfer wurde auch die Grundlage geschaffen, die Belastungen auf physischem und psychischem Gebiet bei unseren Kampfgruppenangehörigen zu erhöhen. In diesem Zeitraum konnte auch vom Betriebsdirektor, Genossen Kreßner, und Genossen Scheffler als T-Direktor das ständige Raumproblem der Hundertschaft und der gebildeten Sanistaffel gelöst werden. Mit entsprechenden Eigenleistungen, die von den Kämpfern der WF-Hundertschaft nach Arbeitsschluß geleistet wurden, wurde der bringungsraum in unserem Werk geschaffen.

In der Ausbildungsplanung gab es auch für die WF-Einheiten ab 1974 Veränderungen. Konnte bis zu diesem Zeitpunkt die WF-Hundertschaft ihre Ausbildungen selbst gestalten, wurden ab 1974 die Ausbildungen nur noch im Bataillonsmaßstab durchgeführt. Dieses war notwendig aus der entsprechenden politischen internationalen Lage (Chile, Vietnam, Nah-Ost) heraus, welche auch eine höhere Verantwortung für unser Kampfgruppenbataillon nach sich zog.

Damit begann auch die Vorbereitung der Kampfgruppenhunderterschaft auf den IX. Parteitag. Sie mündete in die für uns sehr anstrengende Abschlußüberprüfung, die über 14 Stunden und mit einem Marsch von 30 km Länge, mit ständigen militärischen Handlungen – aber mit dem erwarteten Erfolg abgeschlossen wurde. Für die WF-Hundertschaft waren die Jahre 1977/78 ein weiterer Schwerpunkt in der Bestätigung ihrer Leistungen. Unter dem Motto „geballte Kraft“ mußten sie als erstes in einer zusammengefaßten Übung ihre Leistungen unter Beweis stellen.

Nach 25jähriger Mitgliedschaft schieden ehrenvoll der Genosse Kommandeur Siegmund Möbes und die Genossen Kämpfer Gerfried Heise und Ernst Stolle sowie durch Übernahme einer Funktion im Bataillon der stellvertretende Kommandeur Günter Nipkow aus der Hundertschaft aus. Genosse Rolf Hartwig wurde als Kommandeur eingesetzt, seine Stellvertreter wurden die Genossen Günter Frenzel und Klaus Hoffmann. Damit begann die Hundertschaft unter einer neuen Leitung.

Klaus Hoffmann



Sinn und Zweck einer Übungsalarmierung

Vielseitig, kompliziert und verantwortungsvoll sind die Aufgaben, die die Einsatzkräfte der Zivilverteidigung zu erfüllen haben.

Zu den wichtigsten Aufgaben gehören:

- Nach Störungen und Havarien Aufräumungs- und Sanierungsarbeiten durchzuführen;
- Menschen aus Notlagen zu bergen und zu retten;
- Geschädigten die Erste Hilfe und erste medizinische Versorgung zu leisten;
- wertvolle materielle und kulturelle Güter der Gesellschaft und

das Eigentum der Bürger zu schützen und zu sichern;

- im Zusammenwirken mit den Brandschutzorganen Brände zu bekämpfen;
- bei der Beräumung wichtiger Verkehrswege mitzuhelfen und stabile Nachrichtenverbindungen wieder herzustellen und
- durch Instandsetzungsarbeiten nach Betriebsstörungen zur schnellen Wiederaufnahme der Produktion beizutragen.

Um diese Einsatzaufgaben erfüllen zu können, wird ein hoher Anspruch an die Disziplin und Geschlossenheit jeder Formation der Zivilverteidigung gestellt.

Warum führen wir Übungsalarmierungen durch?

In unserem Wettbewerb haben wir uns als Formation EEE (Entgiftungs-, Entseuchungs-, Entaktivierungsformation) verpflichtet, die Leistungsstufe III auch in diesem Ausbildungsjahr zu verteidigen. Dazu gehört auch, daß wir die Fähigkeit trainieren, schnell, organisiert, geschlossen und auf die Schwerpunkte orientiert zu handeln, um die gestellten Einsatzaufgaben zu erfüllen. Ein Mittel, um dieses Ziel zu erreichen, ist die Übungsalarmierung.

Die Angehörigen der ZV-Formation stellen sich der Forderung, zuverlässig und stets einsatzfähig zu sein, wenn sie als

Hilfe und Unterstützung für den Betrieb gebraucht werden.

Die Übungsalarmierungen sind eine Möglichkeit, diese Einsatzbarkeit zu prüfen und die schnelle Verfügbarkeit zu trainieren. Das Trainingsprogramm verlangt die aktive Mitarbeit eines jeden einzelnen. Ein interner Alarmierungsplan für Einsätze innerhalb der Arbeitszeit und ein externer Alarmierungsplan für mögliche Einsätze außerhalb der Arbeitszeit und bei Notfällen sind eine wichtige Voraussetzung. Wichtig ist, die Struktureinheiten und Telefonnummern, unter denen die ZV-Angehörigen erreichbar sind, stets aktuell zu halten, um so die Alarmierung zügig ablaufen zu lassen. Entscheidend ist auch, wie die staatlichen Leiter das Anliegen der Zivilverteidigung zu ihrer Sache machen und unterstützend wirken.

Ziel der Alarmierungsübungen ist es, in 30 Minuten eine arbeitsfähige Formation am Stellplatz zu haben und einsetzen zu können. Bei einer im März durchgeführten Alarmierung waren 60 Prozent der Männer der Formation EEE in einer Zeit unter 30 Minuten an Ort und Stelle.

1989 wird die Übungsalarmierung Hauptschulungsthema sein und entsprechend trainiert. Irene Salewski, Formation EEE, 2. SBP



EEE im Einsatz. Foto: Grabowski

Hohe Leistungen zum Wohle des Volkes und für den Frieden – alles für die Verwirklichung der Beschlüsse des XI. Parteitagess der SED

Aktuelle Probleme bei Staatsplanpositionen in Berlin

Jedes Erzeugnis verlangt den vollen Einsatz des Kollektivs

Berliner Zeitung regt öffentlichen Erfahrungsaustausch an

Die Berliner Zeitung ging dieser Tage einer Frage nach, die für das exakte Funktionieren unserer Wirtschaft erstrangige Bedeutung hat: Wie sichern die Berliner Kombinate und Betriebe der Industrie die volle Erfüllung aller Staatsplanpositionen? In der DDR gibt es rund 400 solcher Positionen, gleichbedeutend mit Erzeugnisgruppen. Es sind zwar nur wenige, gemessen am riesigen Sortiment, das insgesamt zu produzieren ist, aber sie sind entscheidend für eine reibungslose Versorgung der Wirtschaft und des Handels. Deshalb werden sie nach Menge und Verwendung zentral bilanziert und geplant. Das 6. Plenum des Zentralkomitees der SED verwies jüngst erneut auf den hohen Stellenwert dieser Kategorie. 1987 wurde bei einem Drittel dieser Positionen in der DDR die Aufgaben nicht voll erfüllt. Daran waren auch Produzenten aus der Hauptstadt beteiligt. Trotz Verminderung der Rückstände erweisen sich Berliner Betriebe gegenwärtig bei 22 Staatsplanpositionen als Planschuldner. Wir gingen Tatsachen, Erfahrungen und Problemen nach.

Die Aufgaben Berlins Betriebe sind für nahezu sechs Prozent der gesamten Industrieproduktion der DDR zuständig. Darunter befinden sich 135 Staatsplanpositionen. Viele von ihnen sind wichtige Zulieferungen für nahezu alle Wirtschaftszweige. Dazu gehören optoelektronische Bauelemente, Bildröhren, Kabel und Leitungen sowie eine große Anzahl weiterer elektrotechnischer Erzeugnisse. Zugleich hat Berlin die Verantwortung für gefertigte Finalerzeugnisse. Alle diese Erzeugnisse gilt es nach Plan Tag für Tag sortiments-, termin- und qualitätsgerecht herzustellen und auszuliefern, damit nirgendwo Lücken entstehen.

Ein Fortschritt gegenüber Februar

Die Planerfüllung Ende Mai konnte für 113 Staatsplanpositionen eine volle Planerfüllung verzeichnet werden. Das ist ein wesentlicher Fortschritt gegenüber Februar, als Erich Honecker vor den 1. Kreissekretären der SED nachdrücklich auf die volkswirtschaftliche Tragweite von Rückständen in diesen Positionen aufmerksam machte; das betraf damals in Berlin noch 35. Für die gegenwärtig erfüllten 22 Staatsplanpositionen sind 28 Betriebe verantwortlich.

UdSSR: Bauelemente für Computer der 5. Generation entwickelt

Ein Komplex modernster Bauelemente für Computer der 5. Generation ist vom zeitweiligen wissenschaftlich-technischen Kollektiv „Start“ in Nowosibirsk entwickelt worden.

Das erste sowjetische System von Hochleistungscomputern ist das arbeitende Labormuster des Super-Mini-Computers „Mars-T“. Für die Lösung komplizierter wissenschaftlich-technischer Aufgaben vorgesehen ist der Bandrechner „Mars-M“.

Eine neue Richtung in der Entwicklung der Rechentechnik in der UdSSR eröffnet die Familie der 32-Bit-Mikroprozessoren „Kronos“. Dieses System gilt in Fachkreisen als originell und übertrifft in einer Reihe von Leistungsparametern ausländische Rechner gleicher Art. Ein Teil der Neu-

entwicklung ist bereits in Serienproduktion gegangen. Mehr als 200 Wissenschaftler, Ingenieure und Programmierer aus Nowosibirsk, Moskau, Tallin, Kiew und Sewerodonezk, so erklärte der stellvertretende Leiter des zeitweiligen wissenschaftlich-technischen Kollektivs „Start“ J. Kusnezow, „haben in nur drei Jahren ein Forschungsprogramm erfüllt, für das nach dem traditionellen Herangehen an die Lösung einer solchen Aufgabe mindestens fünf Jahre erforderlich gewesen wäre. Statt Labors wurden Arbeitsbrigaden gebildet, die Spezialisten

sehener Leistungssteigerung) der Staatsplanpositionen zu sichern. Die Erneuerung eines Erzeugnisses beispielsweise verlangt eine Technologie, die von Anfang an hohe Stückzahlen garantiert.

Die Rückstände in anderen Berliner Betrieben hingegen legen den Schluß nahe, daß manche Leiter den Kampf für die Erfüllung der Staatsplanpositionen nicht mit dem notwendigen Nachdruck organisieren.

Die Flächenwirkungen können enorm sein

In den 28 Schuldnerbetrieben Berlins darf man die Augen davor verschließen, daß Rückstände bei Staatsplanpositionen stets Störungen in der Wirtschaft nach sich ziehen, die von enormer Flächenwirkung sein können, auch was die Kosten betrifft.

Kurzfristige Entscheidungen und Maßnahmen, so sagte uns der Vorsitzende der Berliner Bezirksplankommission, Wolfgang Puppe, sind in allen 28 Betrieben mit Lieferrückstand nötig, und auch in jenen sieben Betrieben, die für kommende Monate oder alsbald Probleme angekündigt haben.

Längerfristig sind für die Schuldnerbetriebe durchgreifende Schritte erforderlich: • Vor allem die wissenschaftlich-technische und technologische Arbeit des Betriebes sollte darauf konzentriert werden, die Erfüllung (einschließlich vorge-

Auch der „WF-Sender“ wird in die Diskussion eingreifen. Wir bitten die Kollektive und deren Leiter, ihre Vorschläge, Meinungen und auch ihre Wettbewerbsziele mitzuteilen, uns zu informieren, was sie in ihrer Arbeit fördert und was sie hemmt.

Die Redaktion

Der Einsatz von Computern der verschiedensten Arten und Größen erfaßt immer mehr Bereiche unserer Gesellschaft. Wie im „WF-Sender“ bereits gemeldet, wird 1989 der Computer GABY (im I – 102 F/4M) in den Dienst gestellt. Die Einsatzproblematik soll Gegenstand dieser Ausführungen sein.

Vorneweg: Der Computereinsatz ist immer ein gesellschaftliches Anliegen. Die Menschen bestimmen den Zweck, das Tempo und die Bedingungen. Wie kann das aussehen?

Der ausgewählte Computer muß der zu lösenden Aufgabe entsprechen.

Seit 1981 bearbeiten wir mit Hilfe des EC 1055 (FD – 0) für die LCD-Produktion Probleme des EDV-Einsatzes für die Technologie. Die dabei gesammelten Erfahrungen führten 1985 zur Bestellung eines aufgabenangepaßten Rechners. Für diesen Aufgabenbereich werden von den Herstellerbetrieben seit langem die 16-Bit-Rechner mit einem Echtzeitbetriebssystem als Klein-

datenverarbeitungsanlagen (KDVA) des Systems der Kleinrechner im RGW (SKR) angeboten. Der Computer GABY mit seiner Konfiguration (zwei M-Byte-Hauptspeicher, vier Wechselplattengeräte, zwei Magnetbandspeichergeräte, 16 Bildschirmgeräte, ein Drucker und zwei Floppy-disk-Geräte) läßt den Betrieb eines Datenbanksystems zu, mit dessen Hilfe die Mitarbeiter in den Produktionsabteilungen und in den produk-

tionenvorbereitenden Abteilungen ihre Arbeit wesentlich effektiver gestalten können. Die zu lösende Aufgabe heißt: Steigerung der Produktion bei gleichzeitiger Einsparung von Arbeitskräften.

Die „Berliner Zeitung“ will diesen notwendigen Einsatz mit einem öffentlichen Erfahrungsaustausch unterstützen. Wir fragen deshalb die Leiter von Kombinate und Betrieben – zuständige Minister sind dabei keinesfalls ausgeschlossen –, was sie tun, um für Vertragstreue bei den Staatsplanpositionen zu sorgen.

Dieter Resch

Schon seit 1985 arbeiten wir mit den Kollegen aus HE 2 (Koll. Dr. B. Falter) und HST 01 (Koll. Fritzsche, Ronneberg, Dr. V. Falter, u. a.) zusammen. Die im Werk H für die Fertigung von elektronischen Bauelementen entwickelte und in der CCD-Produktion angewandte Software RFS („Rechnergestütztes Fertigungssystem“) ist weitgehend auch für die LCD-Produktion anwendbar. Der Computer GABY hat im Werk H die etwas älteren Geschwister ADAM und EVA. Eine weitergehende Zusammenarbeit der Kollektive aus H und R bietet sich an.

Seit April dieses Jahres unter-

Intensivierung – ein gesellschaftlicher Prozeß

Wenn GABY kommt

CAM-Lösung in der LCD-Fertigung

und zur Lösung neuer Aufgaben erzeugt. Jeder, der mit dem Computer arbeiten wird, muß sehr viel lernen (Die Heimcomputerfreunde wissen das!), bevor er einen erheblichen Nutzen aus dieser Arbeit ziehen kann. (Wer ernten will, muß säen.) Dieser Qualifizierungsaufwand wird leider auch heute noch unterschätzt. Der 1987 von uns gemeinsam mit Kollegen des Werkes H durchgeführte Lehrgang hat gezeigt: Zu wenig Teilnehmer, zu wenig Aufmerksamkeit bei den verantwortlichen Leitern. Nun muß in diesem Jahr ein Teil des Lehrganges wiederholt werden, um allen Anwendern die notwendigen Grundkenntnisse zu vermitteln.

Der Rechner allein löst diese Aufgabe nicht

Die sicher funktionierende Gerätetechnik des Computers (Hardware) ist die Grundlage für die einzusetzenden Programme und Programmsysteme (Software). Die anzuwendende Software und der Umgang der Menschen mit dieser Software bestimmen im wesentlichen den Rationalisierungseffekt oder die Wirksamkeit (Effizienz) des Datenbanksystems. Diesem Aspekt der Einsatzvorbereitung Rechnung tragend, beraten die Kollegen des Einsatzkollektivs aus RL 15 seit Jahresbeginn gemeinsam mit den Partei- und FDJ-Gruppen und den Brigaden die zu lösenden Probleme und die Einsatzziele. Diese Diskussion hat einen sehr hohen Stellenwert, weil nur eine gründliche und langfristige Vorbereitung der Menschen im Arbeitsprozeß auch die notwendige Bereitschaft zum Lernen

Geeignete Software ist ein Hauptproblem

In den letzten Jahren sind in der DDR Begriffe wie „Softwarebörse“, „Angebotsmesse“ usw. üblich geworden. Warum? Gegenwärtig ist weltweit das Problem nach rationaler Herstellung von Software zu lösen. Bei uns ist die Informatik eine Schwerpunktstudienrichtung geworden und genießt mit Recht große Aufmerksamkeit und Unterstützung. Der Beruf des Softwareingenieurs bildet sich in diesen Jahren heraus und wird bis zum Jahre 2000 den wissenschaftlich-technischen Fortschritt entscheidend mitbestimmen. In unserem Werk sind Softwarespezialisten derzeit „Mangelware“. Die verantwortlichen Leiter für Rechentechnik in allen Werken und Fachdirektoraten können ein Lied davon singen. Wie versuchen wir im Werkteil Röhren mit diesem Problem fertig zu werden?

Sozialistische Gemeinschaftsarbeit bewährt sich

Soll. Worum geht es dabei? Dem Computer wird ein Modell (Abbild) des Produktionsprozesses eingegeben. Dieses Modell ist auf seine Anwendbarkeit zu testen und zu verbessern. In mehreren Stufen kann das Prozeßmodell nun weiter optimiert werden, gleichzeitig wirken die gewonnenen Erfahrungen auf den Fertigungsprozeß selbst zurück. Auch wenn man nun einen Teil dieses Optimierungsprozesses mit Hilfe des Rechners durchführen kann, steigen die Kosten und der Aufwand ab einer bestimmten Stufe so stark an, daß neue Wege und Methoden erarbeitet werden müssen. Die erreichbare Qualität des RFS-LCD wird von dem Niveau dieser Arbeiten ganz entscheidend bestimmt. Hier wird geistig-schöpferische Arbeit in hohem Maße gefordert! Interessierte Jugendliche im Bereich RL gibt es, wie wir in Gesprächen feststellen konnten.

Bert Micheel, Mitarbeiter in RL 1

stützen die Kollegen aus H uns in C-R in erheblichem Maße bei der Vorbereitung und Einführung des RFS-LCD. Sowohl bei der Beratung zur Konfiguration des Rechners und der Projektierung der Aufstellbedingungen als auch bei der Vorbereitung der noch ausstehenden Schulung der Anwender in RL und der Projektierung des LCD-spezifischen Datenbanksystems erhalten die Kollegen aus C-R wirksame Unterstützung durch die

schau“ auf die Fertigungsbedingungen einer fertigen Zelle auf diese Arbeitsgänge ist nicht möglich. Zur Lösung dieses und anderer Probleme sind neue Ideen gefragt. Ein Teil dieser Aufgaben kann durch Neuererarbeit abgedeckt werden, ein anderer erfordert tiefergehende Forschungsarbeit. Deshalb bemühen wir uns zur Zeit, ein Jugendforscherkollektiv zu bilden, das sich mit den Fragen der Prozeßmodellierung auseinandersetzen

Freude an der Arbeit.

Gemeinsam mit den rumänischen Spezialisten haben wir die notwendigen Voraussetzungen für die Schulung der Anwender, den Aufbau des Datenspeichers und wichtige Probleme in Zyklus I grundsätzlich geklärt. Die vielen zur Zeit noch ungelösten Probleme lassen uns jedoch



Die Kollegen Forascu, Pitigoi-Mihut, Ronneberg, Dr. V. Falter und Micheel (v. l. n. r.) am Plattenspeicher des Computers. Fotos: Knobloch

Kollektive aus H. So ist es selbstverständlich, daß wir gemeinsam zum 40. Jahrestag der DDR einen Zielwettbewerb führen werden: Volle Einsatzbereitschaft der KDVA I-102 F des Werkteils Röhren ab 7. Oktober 1989.

Computereinsatz und FDJ-Arbeit

Der Einsatz des Computers GABY und des RFS-LCD werden ein weiteres Beispiel der Intensivierung unter sozialistischen Bedingungen sein.

nicht resignieren. Jede neue Idee ist wichtig und wird bewertet, jeder Hinweis kann von großer Bedeutung sein. In den vergangenen Monaten haben uns viele Kollegen innerhalb und außerhalb des WF wesentlich unterstützt. Die inzwischen erreichten guten Ergebnisse rechtfertigen die großen Anstrengungen, und gemeinsam mit allen Helfern freuen wir uns über das Erreichte.

Auf der diesjährigen Intensivierungskonferenz des Werkteils Röhren wurde deutlich herausgearbeitet, daß die gezielte Nutzung der Möglichkeiten der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit entscheidende Effekte durch Intensivierung hervorbringt.

Der Einsatz des Computers GABY und des RFS-LCD werden ein weiteres Beispiel der Intensivierung unter sozialistischen Bedingungen sein.

Der Einsatz des Computers GABY und des RFS-LCD werden ein weiteres Beispiel der Intensivierung unter sozialistischen Bedingungen sein.

Der Einsatz des Computers GABY und des RFS-LCD werden ein weiteres Beispiel der Intensivierung unter sozialistischen Bedingungen sein.

Der Einsatz des Computers GABY und des RFS-LCD werden ein weiteres Beispiel der Intensivierung unter sozialistischen Bedingungen sein.

Bei der Arbeit am Bildschirm: die Kollegen Micheel, Noack und Pitigoi-Mihut (v. l. n. r.)

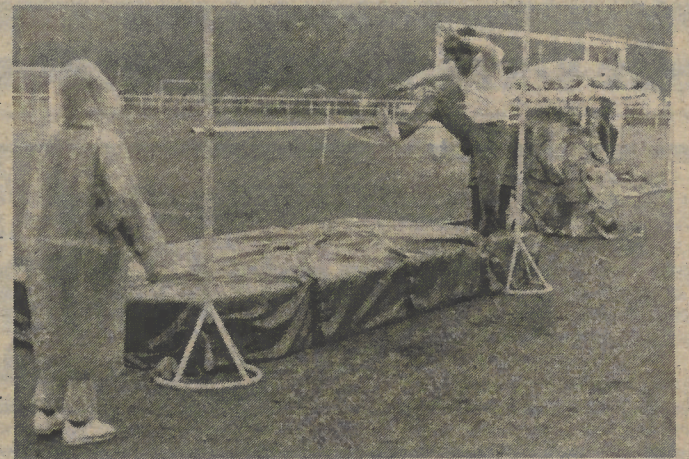


1188 WFler und Gäste trotzten dem starken Regen und kamen zur Jubiläums-WF-Olympiade ins „Birkenwäldchen“.

Es macht Spaß

„Spitze hier, natürlich bis auf das Wetter. Wirklich gut organisiert, muß ich sagen. Für jeden ist was dabei, ob nun jung oder alt, dick oder dünn. Alles in allem: Es macht Spaß heute dabei-zusein!“

Steffen Kindermann



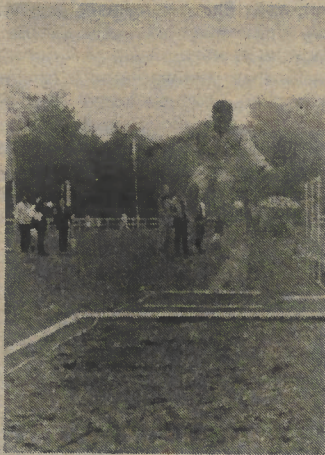
Gut organisiert

„Gut organisiert“, so das Urteil von Lutz John und Ralf Neumann. „Nur zwischen den Musiktiteln vermissen wir ein paar Informationen, zum Beispiel über die Endausscheide.“

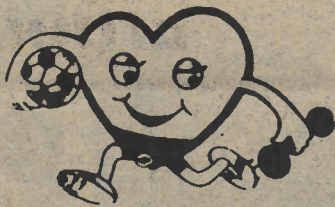
Hoch gesprungen, trotzdem feucht gelandet.

Sport in Familie

„Regenschirm-Volkssport“ treibt auch Familie Grosser. „Wir sind wie in jedem Jahr gerne dabei“, versichern sie. „Bedauerlich, daß sich diesmal durch das Wetter doch einige abschrecken ließen. Ansonsten wäre hier noch viel mehr los.“ Das es auch mal ohne Sonnenschein geht, beweisen die sechs erfolgreich absolvierten Disziplinen, noch dazu in Familieneintracht.



Mein Herz dem Sport



XX. Jubiläums-

Eine verregnete WF-Olympiade? Nein! Trotz anhaltender Regengüsse waren zur XX. Jubiläums-WF-Olympiade 1188 Teilnehmer erschienen. Lob und Anerkennung an die Untertwegten.

Der Vorstand der Betriebs-sportgemeinschaft möchte sich bei den zahlreichen Helfern aus unseren Sektionen, vom AdMV, der GST, des Reservistenkollektivs, dem medizinischen Personal unter Leitung von Frau Dr. Frieden, den Mitarbeitern des Sportobjektes und den fleißigen Helfern aus der Küche herzlichst bedanken, die zum Gelingen des Festes beigetragen haben.

Unsere Kollegen zeigten

wieder großes Interesse an den Volkssportdisziplinen, wie u. a. Kegeln, Gerodki, Torwandschießen und Fahrradergometer, die Jung und Alt begeisterten. Unsere ständigen Teilnehmer an den leichtathletischen Disziplinen kämpften mit dem Regen um gute Ergebnisse, die sich auch in der Jubiläums-Olympiade sehen lassen können. Ein Beispiel: 6,50 m erreichte der Kollege Uwe Görck aus der Abteilung TM 2 beim Weitsprung. Das ist ein neuer WF-Rekord.

Der Spaß am Sport kam erst richtig zum Zuge, als unsere Sportwerbegruppe, eine neue Sektion in unserer Betriebs-

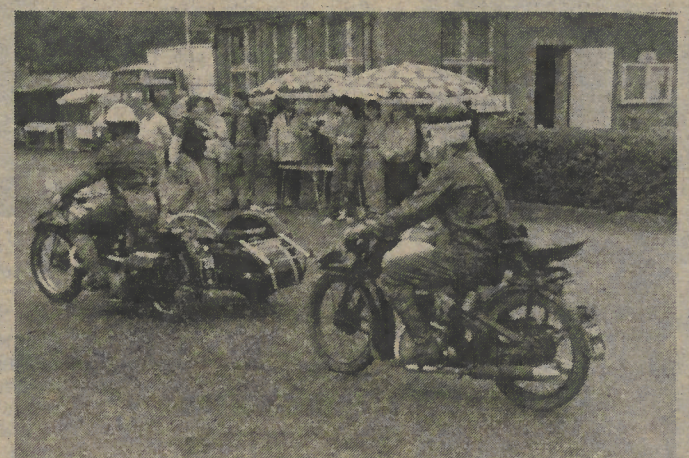
sportgemeinschaft, mit Pop-Gymnastik zum ersten Mal in Erscheinung trat. Es war eine Freude, den jungen Damen bei ihren Darbietungen zuzuschauen. Zum Jahrestag unserer Republik wird sie mit einem großen Estradenprogramm in Erscheinung treten.

Die Oldtimer-Ralley, die sich durch das Programm unserer XX. WF-Olympiade zog, war für viele ein interessantes Erlebnis. Man konnte hören, wieviel Fleiß und Ausdauer die Besitzer dieser Oldtimer zur Werterhaltung und Fahrtüchtigkeit aufwenden, um uns und viele Bürger mit den Autos der Vergangenheit zu erfreuen.



Trostpflaster

Angesichts der Regengüsse lautet der Wunsch von Familie Osterland: Eine große Plane über dem ganzen Sportplatz! Und obwohl das Kindersportfest im wahrsten Sinne des Wortes ins Wasser zu fallen scheint, gibt es für den Sohnmann ein dickes Trostpflaster. Die Oldtimer sind ja auch noch da – und die sind für ihn das größte.



Nebenbei bemerkt

Eindeutig auf seiten der Langschläfer war am WF-Olympiade-Tag das Wetter mit seiner miesen Stimmung. Als die ersten Sportfreunde ihre Mittagserbsen löffelten, verdünnten keine Regentropfen den schmackhaften Eintopf.

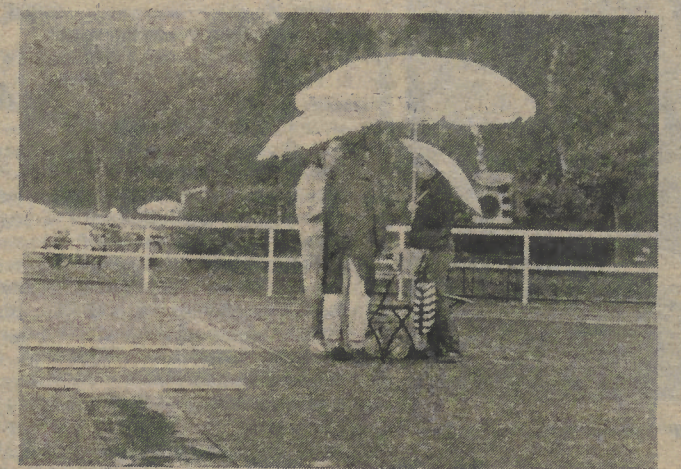
Sogar die Sonne soll schließlich kurz durch die Wolken gelugt haben ...

Ungeklärt bleibt sicher das Thema Nummer 1 an diesem Sonnabend: Waren es die Beschimpfungen in Richtung Wetterunbilden oder die Diskussionen über den Ausgang des EM-Endspiels am Nachmittag?

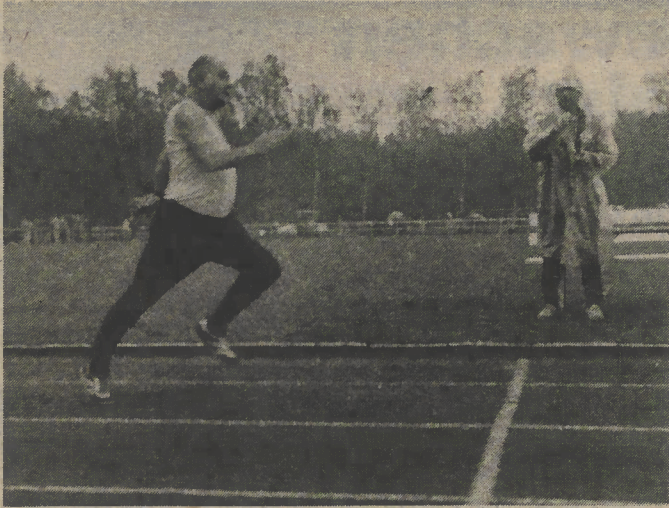
Einigen reizenden jungen Damen gewidmet: Kleider machen zwar Leute – chices

sportliches outfit jedoch zunächst noch keine Sportlerin!

Es ist immer wieder erstaunlich, wie viele Kollegen ihren Namen nicht in der Zeitung wiederfinden möchten. Doch Interviews, Meinungen von ominösen Unbekannten oder gut unterrichteten Kreisen usw. wollen wir uns doch alle ersparen. Ja und Personenbeschreibungen sind nun mal viel zu lang ... jK.

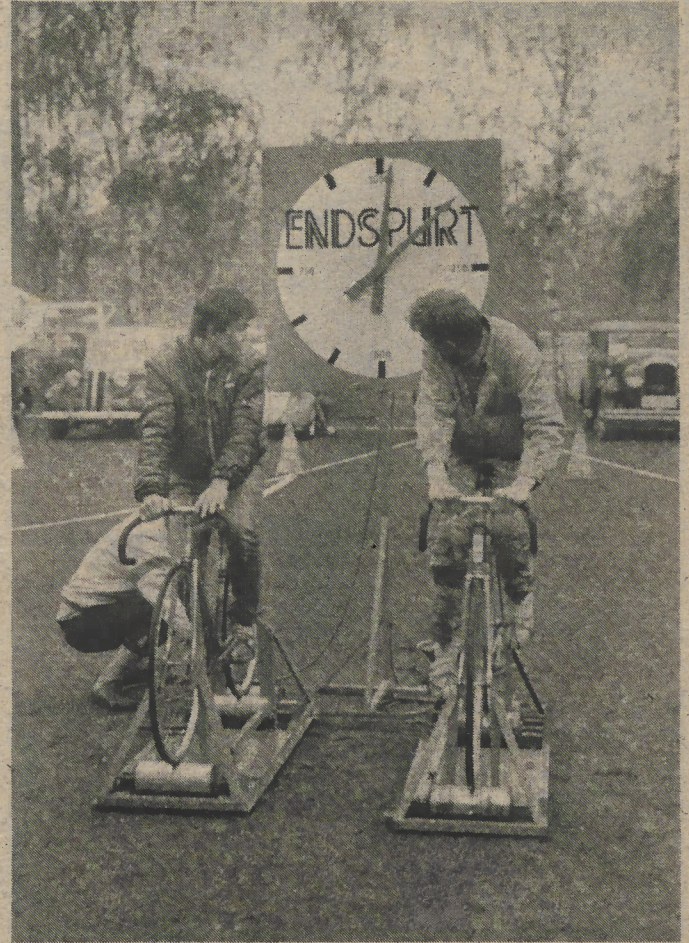


Gleich geschafft. Fotos: J. Kalaene



61jähriger Sportsmann

Weitsprung-Kampfrichter Anke Friedrich, Daniela Jost und Kay Bauer sind beeindruckt von einem 61jährigen Sportsmann. „Trotz des Wetters hatte er schon fünf bis sechs Disziplinen hinter sich. Da macht er den jüngeren noch was vor. Er war auch einer der wenigen an unserer Station, schließlich ist es ganz schön eklig, in den feuchten Sand zu springen.“



Fahrradergometer – ein Blick nach hinten zeigt, ob man richtig in Tritt gekommen ist.

WF-Olympiade

Durch die zeitliche Ausdehnung des MC-Programms mußten unsere Jüngsten auf ihr Kindersportfest etwas länger warten. Sie vergnügten sich mit Ponykutschfahrten und unterhielten sich an der Puppenbühne vom Pionierpalast. Unsere Kinder haben sich viel von den Leistungen der Sportler abgesehen und waren mit großem Elan bei der Sache. Manchmal konnten sie kaum gebremst werden.

Bei der Siegerehrung, die schon wie oftmals mit Regenschauer überdeckt war, konnten die Besten Medaillen, Urkunden und kleine Geschenke empfangen. Ein besonderer Dank geht an die Mitglieder

der Sektion Volleyball, die rüh- rig das Kindersportfest betreuten.

Auch die Fußballfans wurden an diesem Tage besonders bedacht. Es standen zwei Farbfernsehgeräte zur Verfolgung des Endspiels der Fußball-Europa-Meisterschaft bereit.

Den Abschluß unserer WF-Olympiade bildete die Tombola, bei der 10 Hauptpreise ausgelost wurden.

Aus unseren Partnerbetrieben Tesla Roznow, CSSR und Celma Ciezyn, VRP, konnten wir Sportdelegationen auf unserer Jubiläums-Olympiade begrüßen, die auch aktiv am Wettkampf teilnahmen.

Wir bedanken uns auch bei den Helfern aus dem Veteranenkreis. Sie übernahmen die Eingangskontrolle und die Verteilung der Vitaminbeutel recht sorgfältig.

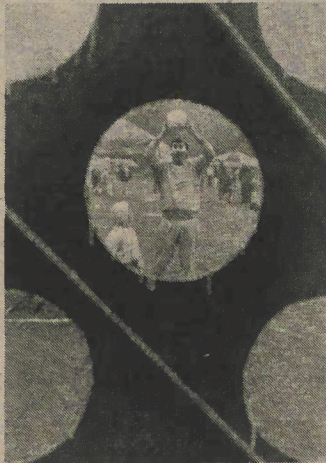
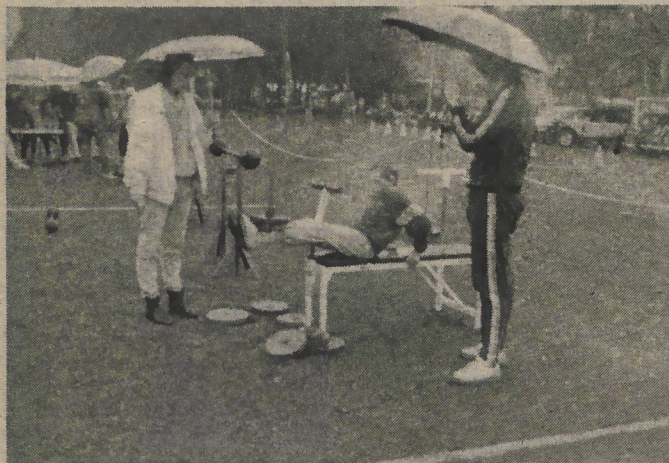
Weitere sportliche Höhepunkte finden in den nächsten Monaten statt:

Zur XIII. Bezirks-Kinder- und Jugendspartakiade vom 7.-10. 7. 88

dem Friedenslauf am 4. 9. 88 dem Kreissportfest der Werk-

tätigen am 17. 9. 88 erwarten wir alle sportinteressierten Kolleginnen und Kollegen unseres Betriebes.

Brunn
Vorsitzender



Die Volkssportdisziplinen Kegeln, Gerodki, Torwandschießen zogen jung und alt an.



Ergebnisse

Fahrradergometer männlich

Altersklasse A

1. Marko Sperber OPD 2
2. Kai Bernhardt RT 2
3. Björn Merker ETZ 5

Altersklasse B

1. René Feuereisen CSB 22
2. Paul Apelt MV 43
3. Norbert Möhr AT 3

Altersklasse C

1. Karel Poruba CSSR
2. Thomas Pörs ODR 1
3. Jürgen Schade CÖ 3

Altersklasse D

1. Rüdiger Wöllert ODR 3
2. Jaromir Kramosis CSSR
3. Klaus Grock Gast

Altersklasse E

1. Herbert Comquin Gast
2. Rudolf Kaeks RST 2

(Weitere Ergebnisse veröffentlichen wir im nächsten „WF-Sender“)

Fahrradergometer weiblich

Altersklasse A

1. Kerstin Brumm ODP 2
2. Ilka Sperber ODP 2
3. Ellen Sunder ODP 2

Altersklasse B

1. Sylvia Ronneberg HST 01
2. E. Kleinfeld HST
3. Manuela Hanisch SO 1

Altersklasse C

1. Karin Rössel EF 2
2. Sonja Glück P 1
3. Ursula Hoffmann IM 1

Altersklasse D

1. Margitta Klopsch B 2

Altersklasse E

1. Helga Winkel CV 2
2. Margot Süß TAG 2
3. Ursula Kaeks



Die Kolleginnen aus den betrieblichen Versorgungseinrichtungen sorgten in altbewährter Weise für das leibliche Wohl. Familie Perner stärkt sich gerade am Imbißstand: „Wir fangen an, wenn der Wolkenbruch aufhört. Schließlich wollen wir wenigstens den Regenschirm beim Sport loslassen.“



„Blaue Wimpel im Sommerwind“

O ja, dies ist ein Ort zum Wohlfühlen, besonders im Sommer. Auf einem Teppich von Sand läuft man unterm Schattendach der Bäume, und es lockt ein See. Im Zentralen Pionierlager „M. I. Kalinin“ am Frauensee bei Gräbendorf im Kreis Königs Wusterhausen mischt sich zum kräftigen Kiefernduft alsbald Geruch von Sonnenöl, und den Vogelchor übertönt dann die Fröhlichkeit der Ferienkinder.

Was in den 50er Jahren einmal ein recht bescheidenes Zeltlager am Frauensee war, mauserte sich im Laufe der Zeit zu einer großen, hübschen Ansammlung von festen Häusern – einem Bungalowstädtchen – für die Zehn- bis Vierzehnjährigen. Nach und nach entstanden Gemeinschaftseinrichtungen wie die Bibliothek und das Pionierzentrum. Seit Anfang der 80er Jahre gab das Werk für Fernseh-elektronik rund 10 Millionen Mark für Erhaltung und Rekonstruktion aus, unter anderem für ein Heizhaus, einen geräumigen Speisesaal und Sanitäranlagen.

Viel wurde also getan, um den Aufenthalt so angenehm wie

möglich zu machen. Kinder jedoch messen die Qualität eines Lagers zuerst an der Zahl der unverwechselbaren Tage, an lustigen Stunden und neuen Freunden. Die diesjährige Lösung des Ferienspiels heißt „Blaue Wimpel im Sommerwind“, und die WF-Gewerkschaftsleitung hat sich allerhand ausgedacht, um bei den Schützlingen gleichermaßen Körper und Geist zu stärken. Sämtliche Aktivitäten sind dieses Jahr im Pionierspiel „Acht Bärchen“ verpackt. Ausflüge in die nähere Umgebung, Wanderungen mit dem Förster, sportliche Wettkämpfe aber auch die Begegnung mit Arbeiterveteranen und der Besuch von Gedenkstätten gehören dazu.

Es bleibt auch genügend Zeit, in der Bibliothek nach Interessantem zu stöbern oder sich im Pionierzentrum einem Hobby hinzugeben, möglicherweise erst eines zu entdecken. Hier treffen sich Touristikkreunde, Aquarianer, Botaniker, Bastler. Und was wäre ein Ferienlager von WF, gehörte nicht ein gut ausgerüstetes Computerkabinett dazu.

Recken bewachen Spielplatz

Köpenicker Volkspark wird nach alter Vorlage gestaltet

Hölzerne Ritter-Recken mit Lanzen und Schilden stehen am neuen Abenteuerspielplatz im Köpenicker Volkspark. Ein Krokodil läßt es sich geduldig gefallen, daß die Kinder auf ihm herumklettern, ein Schwingbaum mit Katzenkopf erfüllt den gleichen Zweck. Neben den skurrilen Holztieren gibt es eine Hängebücke, über die sich eine Spielburg errichten läßt, und viele Kletterbalken und -stangen. Was das Gartenamt Köpenick an der Spitze des Volksparks nahe der Ecke Müggelheimer Chaussee / Pablo-Neruda-Straße aufgestellt hat, ist einmalig im Stadtbezirk.

Der Köpenicker Volkskünstler Lothar Döpke ließ sich bei der Gestaltung dieses Spielplatzes von dem Vorbild der Märchenwiese in Jalta leiten, auf der sowjetische Künstler ähnliche hölzerne Fabelwesen aufgestellt haben. Alles am Köpenicker Spielplatz ist rustikal, stabil und lädt

zum Turnen, Klettern und Rutschen ein. Bei der kürzlichen Eröffnung waren die Kleinen des 34. Kindergartens genauso begeistert wie die Kindergärtnerin, die jetzt gewiß auf die Frage, was man heute wohl tun solle, stets die Antwort bekommt: zum Abenteuerspielplatz!

Mit der Eröffnung dieses Spielplatzes ist die erste Etappe der Rekonstruktion des „Grünen Dreiecks“ zwischen Krankenhaus Köpenick und der Kaufhalle Allende-Viertel abgeschlossen. Der Stadtbezirksrat für Örtliche Versorgungswirtschaft, Rainer Wolf, erläuterte uns: „Bislang waren umfangreiche Grünanlagen zum Teil als Baustelleneinrichtung genutzt. Nun sind schon Spazierwege fertiggestellt, die Randbepflanzung mit Ziersträuchern ist angewachsen. Die fünf Hektar große Wiese allerdings muß, wenn der neue Rasen sprießt, noch geschont werden, damit daraus ein stabiler



Grasteppeich werden kann, der dann zum Sonnenbaden einlädt.“

Im Park wird auch ein Springbrunnen nahe dem Krankenhaus an der Salvador-Allende-Straße aufgestellt. Dort stand etliche Jahre der „Spindler-Brunnen“, der jetzt seinen Platz in der Leipziger Straße hat. Der neue Brunnen wird jedoch keine Kopie des alten sein. Köpenicks Gartenamtsleiter Ferdinand Peschel und Brigadier Werner Saß des Köpenicker Stadtwirtschaftsbetriebes haben sich bei der Neuanlage des Parks nach den gartengestalterischen Gesichtspunkten aus dem Jahr der Parkentstehung – 1926 – leiten lassen.

Helga Straßburg



Hölzerne Ritter-Recken und viele Kletterbalken und -stangen laden die Kinder zum Turnen, Klettern und Rutschen ein.

Fotos: H. Sölter-Bey

Skulpturen im Treptower Park

Alle drei Jahre wird der Berliner Kultursommer um eine Attraktion bereichert – 1988 ist es wieder soweit: Ab 15. Juli lohnt ein Spaziergang durch den Treptower Park ganz besonders, denn über 60 Plastiken werden dann zwischen Zenner und Rosengarten ihren Sommersitz auf den Wiesen eingenommen haben. Der Vorteil: Rund um die Uhr ist geöffnet.

Bei der 16. Freiluftschau, die vom Verband Bildender Künstler gemeinsam mit dem Rat des Stadtbezirks veranstaltet wird, haben sich insgesamt 26 Bildhauer unseres Landes mit je einer Arbeit und 19 österreichische Künstler angesagt.

Als zentrales Thema wurde in diesem Jahr die menschliche Figur im weitesten Sinne gewählt, die Künstler unterschiedlicher Generationen auf ihre Weise darzustellen versuchen. Darunter so bekannte Bildhauer der DDR wie Theo Balden, Fritz Cremer, Wieland Förster, Sabine Grzimek und Jo Jastram, die vor allem in jüngster Zeit Geschaffenes vorstellen. Die Gäste aus Österreich zeigen unter anderem Plastiken von Fritz Wotruba und Alfred Hrdlicka. Ihre Werke stammen zumeist aus Privatbesitz bzw. aus der Nationalgalerie Wien und geben einen Einblick in das künstlerische Schaffen vergangener Jahrzehnte in dem Alpenland.

Durch die Schau gibt es jeden Sonntag ab 14.30 Uhr Führungen, spezielle für Kollektive sind darüber hinaus über den Rat, Abteilung Kultur, zu vereinbaren. Des Weiteren sind vierzehntägliche Konzerte im Grünen vorgesehen, ebenfalls sonntags und immer um 15 Uhr. Die Ausstellung ist bis zum 9. Oktober geöffnet.

Martin Waldhausen

1		2		3	4	5	6	7
			8					
9		10			11		12	
		13			14			
15	16							
	17		18	19	20	21		
					22			23
24	25	26		27	28			
29				30				
		31						
32				33				

Waagrecht: 1. Sprungschanze, 5. festliches Getränk, 8. großer Behälter, 9. Berg in der Türkei, 11. Mundwasser, 13. Erfinder des Buchdrucks, 15. Roman von Lem, 17. Gestalt aus „Die Afrikanerin“, 19. Lichtspieltheater, 22. Lachsfisch, 24. angeblicher Erfinder des Bieres, 29. Opernlied, 30. männlicher Schwimmvogel, 31. Bühnenbildner Brechts, 32. Maschinenelement, 33. Zwergenkönig der deutschen Heldensage.

Senkrecht: 1. Hohlorgan, 2. oberer Teil an Kleidungsstücken, 3. Voranschlag, 4. Musikzeichen, 5. blasierter Mensch, 6. Stadt in den Niederlanden, 7. starres Rinder- oder Hammelfett, 10. altgermanisches Schriftzeichen, 12. Sternbild des nördlichen Himmels, 14. beliebte Kinderfigur der NBI, 16. europäische Währung, 18. englischer Titel, 20. nordspanische Grenzstadt, 21. weiser Berater, 23. weiblicher Vorname, 24. Nähmaterial, 25. Bergwerk, 26. bestellte Gartenfläche, 27. Stacheltier (u. N.), 28. Stadt auf Honshu.

Rätselaufklärung aus Nr. 26/88

Waagrecht: 1. Aland, 4. Pirol, 8. Omega, 9. Ode, 11. Nanna, 12. Konfekt, 13. Arena, 15. Tesla, 17. Elefant, 20. Farad, 22. Bau, 23. Anelo, 24. Lehär, 25. Nelke.
Senkrecht: 1. Amok, 2. Aken, 3. Dodekaeder, 4. Pentameron, 5. iga, 6. Ranke, 7. Lhasa, 11. Dose, 14. Nina, 15. Tafel, 16. Sarah, 18. Abel, 19. Tute, 21. Ana.

Kreuz und quer



Redaktionsschluß war am 4. Juli. Die nächste Ausgabe erscheint am 15. Juli

Herausgeber: Leitung der SED-Betriebsparteiorganisation im VEB WF im Kombinat Mikroelektronik. Verantwortlicher Redakteur: Heidrun Sölter-Bey. Redakteure: Antje Thoms, Jochen Knoblach, Gordana Schöne. Redaktionssekretär: Inge Thews.

Das Redaktionskollegium: Kollegin Otto, Werk Farbbildröhren; Kollege Schmidt, Fachdirektorat Forschung und Technologie; Genosse Jonscheit, Direktorat Kader und Bildung; Kollege Waldhausen, Kammer der Technik. Redaktion 3. Geschoß, Bauteil V, Zimmer 3121 A. Telefon 63 83 20 13. Erscheint wöchentlich unter der Lizenz-Nr. 5017 B des Magistrats von Berlin, Hauptstadt der DDR. Druck: 140 (ND). Die Redaktion wurde mit der Ehrenplakette der Kammer der Technik in Silber ausgezeichnet.